

Motion

SP-Juso (Roland Näf, Muri)

400 Windturbinen und 40'000 Solardächer Sauberer, sicherer und wirtschaftlicher Strom schafft Arbeitsplätze

Im Sinne eines Leistungsauftrags setzt sich der Kanton Bern bei der BKW für folgende Investitionsstrategie ein:

1. Bis zum 1. Januar 2015 soll sich die BKW an mindestens 400 Windturbinen im In- und Ausland beteiligen oder langfristige Windstrom-Bezugsverträge von gleichwertigem Umfang – mindestens 1500 GWh Jahresproduktion – erwerben.
2. Bis zum 1. Januar 2020 soll die BKW im Kanton Bern Strom von 40'000 Solardächern entsprechend einer Jahresproduktion von mindestens 150 GWh kostendeckend vergüten.
3. Aus dem Verkaufserlös von Elektrizität, welche aus eigenen Atomkraftwerken oder aus Beteiligungen an Atomkraftwerken stammt, verwendet die BKW einen Rappen pro Kilowattstunde für die Vergütung von solar erzeugtem Strom.

Begründung:

Als Unternehmen, das sich mehrheitlich im Besitz des Kantons befindet, ist die BKW den Interessen der Berner Bevölkerung verpflichtet. Investitionen sollen keine Risiken für die eingesetzten staatlichen Gelder darstellen, ökologisch verantwortbar sein und zur Schaffung von Arbeitsplätzen im ganzen Kanton beitragen.

Wirtschaftliche und ökologische Risikooptimierung

Investitionen in Grossanlagen, wie der Bau von thermischen Kraftwerken, stellen neben ökologischen auch finanzielle Risiken dar. Durch die rasante Entwicklung bei den neuen erneuerbaren Energien ist auch die wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit längerfristig in Frage gestellt. Wie das Beispiel in Finnland zeigt, drohen zudem beim Bau von AKW viel höhere Kosten als geplant.

An den besten Standorten (Nordsee) ist die Windenergie schon jetzt gegenüber den billigsten Alternativen (AKW, GuD) mit einem Gestehungspreis von 6-8 Rappen kWh konkurrenzfähig. In der Schweiz sind die Gestehungskosten rund 20 Rappen / kWh und damit mittelfristig mit anderen erneuerbaren Energien (Wasserkraft, Biomasse) eine Alternative,

Bei der Photovoltaik handelt es sich im Gegensatz dazu um eine Zukunftstechnologie, die je rascher marktfähig wird, je stärker sie durch Fördermassnahmen auf den Markt geführt wird. Auch hier geht man davon aus, dass Photovoltaik an besten Standorten (Kalifornien, Spanien) in wenigen Jahren „Grid Parity“ erreicht. In der Schweiz sinken die Produktionskosten gemäss dem Modell der Kostendeckenden Einspeisevergütung (KEV) jährlich um 8 Prozent.

Sinnvolle Energieinvestitionen schaffen auch im ländlichen Raum Arbeitsplätze

Investitionen in thermische Kraftwerke bedeuten in erster Linie die Schaffung von Arbeitsplätzen ausserhalb des Kantons, so würde beispielsweise ein neues AKW von einem amerikanischen oder französischen Konzern erstellt. Demgegenüber bieten neue erneuerbare Energien eine einmalige Chance für die Schaffung von Arbeitsplätzen in allen Regionen unseres Kantons. Zu erwähnen ist in diesem Zusammenhang, dass Berner Unternehmen wie

Meyer-Burger, Sputnik und 3S in diesem Bereich internationale Spitze sind. Eine Cluster-Förderung zwischen solchen Unternehmen und den Aktivitäten der BKW ist dringend nötig.

Ernsthaftes Engagement der BKW?

Bei einem Energieabsatz von 26 Terawattstunden (TWh) erzeugte oder beschaffte die BKW 2008 gerade mal 28 GWh Strom aus neuen erneuerbaren Energien (Wind, Sonne, Biomasse). Das entspricht ungefähr 1 Promille. Seit 2004 wurde zwar mit viel Propaganda der Bevölkerung weisgemacht, die BKW investiere ebenfalls in Wind, Sonne und Wasser. In Wirklichkeit blieb es bei einem vernachlässigbaren „Feigenblatt-Anteil“ von ca. einem Promille. Demgegenüber wurden grosse Investitionen in Kohlen- und Gaskombikraftwerke im Ausland (Deutschland und Italien) getätigt.

Mehrheitsaktionär Kanton setzt sich für die Interessen der BernerInnen ein

Die vorliegende Motion verpflichtet die Vertretung des Kantons im Verwaltungsrat der BKW oder unter Ausübung des Stimmrechts als Hauptaktionär, sich für Investitionen in neue erneuerbare Energien einzusetzen, mit dem Ziel der Erzeugung oder Beschaffung von mindestens 1,65 TWh. Dies bedeutet zwar gegenüber dem aktuellen Energieabsatz einen immer noch geringen Anteil von ca. 6 Prozent. Aber damit schlägt die BKW im Interesse der Bevölkerung einen neuen Weg in der Investitionspolitik ein.

Betriebswirtschaftlich verantwortungsvoll

Die Motion löst im Bereich Windenergie rund 2 Milliarden Franken an Investitionskosten aus, im Bereich der Photovoltaik sind es ebenfalls gegen 2 Milliarden. Falls die BKW die Kostendeckung gemäss KEV-Tarifen zu übernehmen hat, würden diese Investitionen mit jährlich rund 80 Millionen Franken abgedeckt. Dies ist betriebswirtschaftlich realistisch, weil die BKW laut Handelszeitung zurzeit 1 Mrd CHF für Zukäufe zur Verfügung hat und die Mittel nicht primär in Akquisitionen investieren will, sondern in die Produktion und ins Netz. Zudem können durch die Erhebung einer Zusatzgebühr von einem Rappen pro verkaufte KWh Atomstrom die betriebswirtschaftlichen Bedingungen für die Förderung der neuen erneuerbaren Energien verbessert werden (AKW Mühleberg bis zur Stilllegung, Beteiligungen an weiteren AKW sowie Zukauf).

16. November 2009, SP-Juso